

Hunderte Karthäuser feiern sich und ihre Neue Mitte



Gute Laune herrschte bei der offiziellen Eröffnung des Platzes.



Rund um die evangelische Kirche feierten die Karthäuser sich und ihren Stadtteil.

Am Sonntag, 22. Mai fand endlich die dritte Auflage des Stadtteilfestes statt. Die Erfolge der ersten beiden Auflagen in den Jahren 2017 und 2018 wurden dabei in vielerlei Hinsicht nochmals übertroffen. Anteil daran hatten neben den vielen Engagierten auch der neue Platz, der im Rahmen der Veranstaltung offiziell eröffnet und eingeweiht wurde und nicht zuletzt auch das tolle Wetter.

Als um 11 Uhr der Familiengottesdienst von Pfarrer Sebastian Kost gemeinsam mit dem Posaunenchor und den Kindern der evangelischen Kita Arche Noah eröffnet wurde, waren die Bänke vor der Bühne bereits gut gefüllt. Viele nutzten das sonnige Wetter, um nach langer Corona-Pause wieder zusammen zu kommen und gemeinsam zu feiern.

Um 12 Uhr, als Bürgermeister Joachim Weber gemeinsam mit Dorothea Witter-Rieder vom Presbyterium der Kirchengemeinde sowie Pastor Georg Dehn und Pfarrer Peter Winter die Bühne betrat, um das Fest offiziell zu eröffnen und den neuen Platz einzusegnen, waren auch alle mehr als 20 Info- und Verkaufsstände rund um die Kirche eingerichtet, der Kinderflohmarkt aufgebaut und die Türen zur Fotoausstellung "Karthäuser Ansichten" in der evangelischen Kirche geöffnet. Das Bühnenprogramm gestalteten fast 300 Personen aktiv mit. So gab es den ganzen Tag über Musik-, Tanz- und Theaterdarbietungen mit dem Musikverein Concordia Konz, dem Saar-Mosel-Frauenchor, dem Posaunenchor, der Showtanzgruppe Rainbow, dem Chor "Zwischentöne", der Thea-

terprojektgruppe, der Kindertagesstätte Lorenz Kellner, der Kita St. Johann und der Grundschule St. Johann. Zum Abschluss sang der Gospelchor "Happy Voices" ehe das Fest mit einem Interreligiösen Abschluss sein offizielles Ende fand.

An Infoständen präsentierten sich die Feuerwehr, die Malteser, der Pflegestützpunkt, die Lebenshilfe, die Caritas, der DRK Landesverband mit dem Seniorenzentrum, die Migrationsberatung des Diakonischen Werks, die Foodsharing Gruppe, der Förderkreis der Grundschule St. Johann und das Jugendnetzwerk Konz mit der Sozialen Arbeit an der Grundschule St. Johann. Für das leibliche Wohl sorgten die Kolpingsfamilie Karthaus, die Karthäuser Sportfischer und die Fördervereine der

Kitas Arche Noah, Lorenz Kellner und St. Johann. Spiel- und Bastelangebote für Kinder boten die Messdiener St. Johann, die Kitas Arche Noah, Lorenz Kellner und St. Johann und die Konfigruppe.

Den ganzen Tag über nutzten Hunderte die Gelegenheit ihren Stadtteil zu erleben, sich auszutauschen und alten und neuen Nachbarn zu begegnen. Schier überrannt wurden vor allem die Verpflegungsstände und so war bereits vor dem offiziellen Festende kein Kuchen, keine Bratwurst und nicht mehr jedes Getränk erhältlich. "Man hat den Eindruck, die Leute haben nach der langen Pause das Fest regelrecht herbeigesehnt," resümierte Quartiersmanager Dominik Schnith die erfolgreiche Veranstaltung. Viele hunderte Menschen ganz unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Nationen feierten gemeinsam und bewiesen eindrucksvoll, wie bunt und vielfältig Karthaus ist.

Zum Abschluss waren sich die beteiligten Akteure und die Festbesucher gleichermaßen einig: Es muss eine neue Auflage des Stadtteilfestes geben – hoffentlich nicht erst in vier Jahren.

Weitere Fotos gibt es online unter www.zuhauseinkarthaus.de

Die Ideen der Karthäuser sind gefragt



Die Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger ist im Prozess der Stadtentwicklung im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt (vormals „Soziale Stadt“) fest verankert. Genau hier setzt der Verfügungsfonds an, indem er Bewohnerschaft und Gewerbetreibenden Gelder zur Verfügung stellt, damit schnell und unbürokratisch Aktionen und Projekte in und für Karthaus und die Menschen, die hier leben, umgesetzt werden können. Über 40 Aktivitäten und Maßnahmen, von denen nicht wenige auf Bürgeranregungen zurückgehen, sind bereits im „Integrierten Entwicklungskonzept“ benannt. Das Konzept aus dem Jahr 2011, das auf der Grundlage von Bürgerbefragungen, Expertengesprächen und Bürgerworkshops entstanden ist und im Jahr 2019 fortgeschrieben wurde, dient dabei als eine Art Fahrplan für die Stadtteilentwicklung von Karthaus. Zu den darin gelisteten Projekten zählen investive Maßnahmen,

wie der neu geschaffene Durchgang in der Klostermauer, die Straßenraumgestaltung, die Neugestaltung des Moselufers oder die Platzgestaltung rund um die evangelische Kirche. Aber auch nichtinvestive Maßnahmen, wie die Einrichtung des Stadtteilbüros und des Quartiersmanagements, die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Homepage und Stadtteilzeitung oder das Stadtteilfest finden sich in diesem Konzept.

Mit dem Verfügungsfonds gibt es eine Fördermöglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger finanziell dabei unterstützt, eigene Ideen zur Verbesserung der Wohnqualität im Stadtteil, zur Aufwertung des Stadtteils oder der Verbesserung des Images umzusetzen. Dies können Veranstaltungen oder Kunstprojekte sein, aber genauso Verschönerungsmaßnahmen oder Maßnahmen, die das Leben im Stadtteil erleichtern. Wichtig ist, dass sich die geplante Idee an den Zielen und Handlungsansätzen des

Integrierten Entwicklungskonzeptes orientiert und der Allgemeinheit zu Gute kommt. Der Vorteil des Verfügungsfonds ist, dass die Projekte schnell umgesetzt werden können, so dass das Engagement der Bürger nicht durch bürokratische Hürden oder lange Fristen unnötig gebremst wird.

Neugierig geworden? Dann am besten gleich im Stadtteilbüro melden. Das Quartiersmanagement beantwortet gerne Fragen, hilft dabei Ideen zu konkretisieren und Mitstreiter zu finden, unterstützt bei der Antragstellung und begleitet das Projekt von der ersten Idee bis zur fertigen Umsetzung.

Weitere Informationen gibt es im Stadtteilbüro in der Karthäuser Straße 64 bei Quartiersmanager Dominik Schnith (Telefon: 06501 945 8252) oder online unter www.zuhauseinkarthaus.de



Raum für Begegnung, Kultur und Soziales

Kloster und Umfeld sollen als Bürgerzentrum gestärkt werden



Neues Leben in alten Mauern – das Kloster Karthaus soll als Bürgerzentrum gestärkt werden.

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals Soziale Stadt) und unter zusätzlichem Einsatz von Denkmalfördermitteln möchte die Stadt Konz in den kommenden Jahren das Kloster sanieren und aufwerten. Neben der Sanierung des Gebäudes will die Stadt auch die Funktionalität des Klosters als Bürgerzentrum weiter stärken. Dazu gehört sowohl die Verbesserung der Situation für bereits bestehende Nutzergruppen und Aktivitäten, als auch die Öffnung des Klosters für weitere und neue Aktivitäten und Nutzergruppen. Als Grundlage dafür wurde in den vergangenen Monaten ein Nutzungskonzept erstellt, das eine Voraussetzung ist, um die zur Sanierung- und Weiterentwicklung zwingend notwendigen Fördergelder zu erhalten. Parallel dazu soll auch der Bereich rund um das Kloster weiter aufgewertet werden.

Nachdem Ende vergangenen Jahres das Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries, das bereits bei der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes sowie dessen Fortschreibung eingebunden war, mit der Erstellung des Nutzungskonzeptes für das Kloster beauftragt wurde, startete ein mehrstufiger Prozess. Neben verwaltungsinternen Steuerungsrounds und einer Befragung der aktuellen Nutzergruppen fand Ende Februar eine Zukunftswerkstatt statt, an der mehr als 30 Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Gruppen und

Institutionen teilnahmen und ihre Ideen für die Weiterentwicklung des Klosters formulierten. Auf dieser Grundlage wurde ein Nutzungs- und Raumkonzept entwickelt, das Ende Mai vom Stadtrat verabschiedet wurde. Das Konzept sieht vor, das Kloster als soziales und kulturelles Zentrum und als Ort der Begegnung mit verbesserter Aufenthaltsqualität und einem Auf- und Ausbau der Angebotsstruktur zu stärken und die Verflechtung des Klosters in den Stadtteil Karthaus zu intensivieren. Bei der Sanierung soll ein besonderes Augenmerk auf die multifunktionale Nutzbarkeit der Räume und auf die Gestaltung und Einbeziehung des Außengeländes gelegt werden. Zudem soll das Kloster durch die Ansiedlung von Personen und Institutionen zukünftig zentral organisiert und so eine bessere Vernetzung sichergestellt werden. Dazu nennt das Konzept neben der Laufzeitverlängerung und dem Umzug des Quartiersmanagements ins Kloster auch die Ansiedlung der Volkshochschule, des Jugendnetzwerks Konz oder der kommunalen Beauftragten als mögliche Potenziale für eine positive Weiterentwicklung und inhaltliche Stärkung des Klosters.

In den vergangenen Monaten fand bereits eine erste Überprüfung einiger Punkte statt, die sich aus dem Konzept ergeben. Dazu gehören Aspekte wie die Herstellung der Barrierefreiheit und die Sicherstellung des Brandschutzes. In den kommenden

Monaten werden die weiteren Planungen vorangetrieben und es wird weiter am Betreiberkonzept gearbeitet. Parallel dazu sollen die Arbeiten an der Hülle des Gebäudes (Fassade, Fenster, Dach) ausführungsfähig geplant und umgesetzt werden. Auf diesen ersten Bauabschnitt sollen dann weitere Bauabschnitte für eine erfolgreiche Umsetzung des Nutzungskonzeptes folgen.

Auch rund um das Kloster sind mehrere Maßnahmen geplant, um die mit der Neugestaltung des Klosterparks, der Renaturierung des Klosterbachs und der Errichtung eines barrierefreien Rundwegs (siehe gesonderter Bericht) bereits begonnene Aufwertung des Umfelds weiter umzusetzen. In mehreren Bauabschnitten soll dazu das im Juni 2021 beschlossene Rahmenkonzept umgesetzt werden. Als erstes soll der Bereich zwischen Kloster und Brunostraße aufgewertet werden. Gebüsche und Heckenstrukturen sollen neu geordnet werden, um eine offene und sichere Raumnutzung zu ermöglichen. Auch die Nutzung der Klosterarkaden für Veranstaltungen soll so verbessert werden.

Daran anschließend sollen der Klosterinnenhof und der Bereich rund um den Brunnen aufgewertet und in ihrer Funktionalität und Aufenthaltsqualität verbessert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Verbesserung der Eingangssituation, einer Verbesserung der Infrastruktur für Angebote und Veranstaltungen und eine Modifizierung der Verkehrsführung, um so den Nahbereich des Klosters als offenen, nutzbaren Raum aufzuwerten.

Bis die Konzepte umgesetzt sind, werden ganz sicher noch einige Jahre vergehen. Eine erfolgreiche Umsetzung würde aber ohne Zweifel eine neue Ära in der über 300-jährigen Geschichte des Klostergebäudes einläuten, neues Leben in und um das alte Gemäuer bringen und es fit für die Zukunft machen.

Um die geplanten Maßnahmen umzusetzen, fließen dazu in den kommenden Jahren neben Fördergeldern aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt auch Zuschüsse aus Denkmalfördermitteln nach Karthaus.

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



Sie erhalten heute die neue Ausgabe der Stadtteilzeitung, in der über aktuelle Projekte und Entwicklungen in Karthaus berichtet wird. Auch in den zurückliegenden Monaten hat sich in Karthaus wieder vieles getan.

Wir konnten im Mai gemeinsam die Eröffnung des Platzes an der evangelischen Kirche im Rahmen des Stadtteilfestes feiern, der Klosterbach wurde renaturiert und auch sonst ist in Karthaus einiges in Bewegung.

Für die verbleibenden Förderjahre des Programms Sozialer Zusammenhalt haben wir mit der Aufwertung vom Umfeld und dem Gebäude des Klosters Karthaus weitere Großprojekte vor uns, die bei erfolgreicher Umsetzung nachhaltig das Kloster als zentralen Bestandteil von Karthaus aufwerten und hoffentlich die Nutzerfrequenz aus dem Stadtteil, aber auch aus der gesamten Stadt Konz noch erhöhen wird. Über diese und viele weitere Themen informiert die vorliegende Ausgabe der Stadtteilzeitung.

Nach zwei Jahren der Corona-Pandemie konnten Gruppen und Vereine in den vergangenen Monaten ihre Aktivitäten wieder aufnehmen und Feste gemeinsam gefeiert werden. Auch das lässt mich, trotz aller Herausforderungen, positiv in die Zukunft blicken.

Um Zukunft zu gestalten, bedarf es aktiver und engagierter Bürgerinnen und Bürger. Ich darf Sie daher einladen sich einzubringen, um Ihren Stadtteil gemeinsam weiter voran zu bringen

Ihr

Joachim Weber
Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Konz

IMPRESSUM

Herausgeber:
Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 9, Absatz 1 Landesmediengesetz
Rheinland-Pfalz: Dominik Schnith, (Quartiersmanager)
Stadtteilbüro Konz-Karthaus, Karthäuser Straße 64, 54329 Konz,
Telefon: +49 6501 945 82 52, d.schnith@junetko.de

Layout:
Schneekies Medien & Druckerei, Wilde Ache 30, 54329 Konz

Auflage: 1.850 Exemplare
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Fördert von:
Gemäß § 9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtteilzeitung wird zu 100% gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (70% Städtebaufördermittel des Landes einschließlich Bundesfinanzhilfen und 30% Städtebaufördermittel Eigenanteil der Stadt Konz).



Wasser wird im Klosterpark erlebbar

Renaturierung des Klosterbaches ist fast abgeschlossen



Durch einen neu gestalteten Mauerdurchlass wird der Bach in das Gelände des Klosterparks geführt.

Der Wunsch, das Wasser des Klosterbaches, der in einem Rohr unter dem Park fließt, wieder an die Oberfläche zu holen, wurde immer wieder geäußert. Nach über einem Jahr Bauzeit wurden die Arbeiten, die im Januar 2021 begonnen haben, im Frühsommer 2022 abgeschlossen. Die letzten Restarbeiten werden in den kommenden Monaten erledigt.

Der Klosterbach fließt von seiner Quelle auf dem Roscheider Berg aus quer durch Karthaus ehe er in die Mosel mündet. Sichtbar oder gar erlebbar war der Bach aber bisher in Karthaus nicht. Grund dafür war, dass der Bach oberhalb der Kreisstraße 134 in ein Bauwerk fließt und von dort an in Röh-

ren unter Straßen, Gleisanlagen und dem Klosterpark hindurchgeführt wird.

Die Idee, den Bach wieder an die Oberfläche zu legen, wurde bereits im Rahmen der Beteiligungsaktion zur Neugestaltung des Klosterparks im Herbst 2012 geäußert. Die Renaturierung des Baches und die Schaffung von Aufenthaltsflächen am Bach konnten nun dank der Fördermittel, die im Rahmen der "Aktion Blau Plus" nach Konz fließen, realisiert werden. Mit der Schaffung des neuen Bachbettes wurde aber nicht nur die Aufenthaltsqualität im Park erheblich verbessert, sondern auch etwas für die Gewässerökologie getan. Durch Aufweitungen wurden mehr flache Uferbereiche geschaffen und naturgerecht gestaltet.

Die Renaturierung umfasst den gesamten Bachlauf. So werden auch im Oberlauf des Baches Maßnahmen umgesetzt, um die Gewässerökologie und den Hochwasserschutz zu verbessern. Am sichtbarsten dürften aber die Maßnahmen rund um das Kloster sein. Hier wurde der Bach hinter der Grundschule entlang der Albanstraße offengelegt. Dazu wurde ein neues Bachbett modelliert. Auf Höhe des ehemaligen

Hausmeisterwohnhauses, das heute von der Grundschule als „Pausenhausen“ im Rahmen der Ganztagschule genutzt wird, wird der Bach durch die Klostermauer in das Gelände der Grundschule geführt. Hier ist ein naturnaher Wasserspielplatz neu entstanden. Von dort aus wird er unter der Schwester-Patientia-Straße in das Parkgelände und von dort weiter zwischen dem Kloster und dem alten DRK-Gebäude, in dem sich u.a. die Kreisgeschäftsstelle befindet, bis zur Klostermauer an der Brunostraße geführt. Von dort fließt der Bach dann in der bestehenden Verrohrung bis in die Mosel. Die alte Verrohrung bleibt aber auch im Park bestehen und dient als Bypass, um den Wasserfluss regulieren zu können. Neben der Anlegung des neuen Bachbettes und der Gestaltung der Uferbereiche wurden auch Stege und Brücken gebaut, um das neue Bachbett queren zu können. Einige Details fehlen aber noch. So werden entlang des Baches noch weitere Sitzgelegenheiten aufgestellt und Bäume gepflanzt. Auch die fehlenden Geländer sollen bald montiert werden.

„In der Verbandsgemeinde Konz wurden bereits einige Renaturierungsmaßnahmen auf

den Weg gebracht. Die Bewilligung der Mittel für die Renaturierung des Klosterbaches ermöglicht eine Freilegung und Erlebbarmachung im Stadtteil Karthaus, von dem die Kita, die Schulkinder, die Senioren und die gesamte Bevölkerung wie auch Touristen profitieren können“, so Bürgermeister Weber, anlässlich der Übergabe des Förderbescheides.

Bis der Bach das neue Bachbett vollständig modelliert hat und die Uferbereiche begrünt sind, muss noch einiges an Wasser durch Karthaus in Richtung Mosel fließen. Aufgrund des extrem trockenen Sommers, in dem der Bach sogar zeitweise gar kein Wasser mehr führte, wird dies noch einige Zeit dauern. Schon jetzt kann aber festgehalten werden, dass die Renaturierung eine Aufwertung für den Klosterpark und ganz Karthaus ist.



Selbstständig Leben im Alter – „ServiceWohnen“ wurde weiter ausgebaut

DRK Kreisverband hat 6,5 Mio. Euro in Karthaus investiert



An der Stelle des ehemaligen Altenzentrums hat der DRK Kreisverband das Angebot ServiceWohnen weiter ausgebaut.

Der Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner des DRK Altenzentrums in das neu errichtete Seniorenzentrum im Klosterpark liegt schon mehr als vier Jahre zurück. Für die frei gewordenen Räume und Flächen hat der DRK-Kreisverband ein Nutzungskonzept erstellt, das bis Ende vergangenen Jahres umgesetzt wurde.

Am östlichen Gebäudeteil des „alten“ DRK Altenzentrums, der direkt an das Kloster grenzt, hat sich auf den äußeren Blick wenig geändert. Die Beschilderung am Haus weist nach wie vor auf die Mietwohnung für das Angebot „ServiceWohnen“ und die Kreisgeschäftsstelle hin, die hier zu finden sind. Wer das Gebäude betritt sieht aber, dass hier in den vergangenen Monaten viel passiert ist. Der Eingangsbereich

wurde hell und freundlich gestaltet und der neu eingerichtete Empfangsbereich fällt sofort auf. Hier ist für die Besucher der Kreisgeschäftsstelle des DRK die erste Anlaufstelle. Von hier aus findet man den Weg zu den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle. Deren neu gestaltete Büros befinden sich nun alle im Erdgeschoss. Möglich wurde dies durch das Freiwerden von Räumen, die früher als Büro- oder Gemeinschaftsräume für das Altenzentrum genutzt wurden. In einer ehemals vom Altenzentrum genutzten Etage wurden in einem ersten Schritt weitere Wohnungen für das Angebot „ServiceWohnen“ geschaffen, die innerhalb kürzester Zeit vermietet waren. Alle Wohnungen im Haus werden oder wurden bereits generalsaniert. „In diesem Gebäude können wir nun 32

barrierearme Wohnungen anbieten, damit die tatsächliche Nachfrage aber nicht bedienen“, erklärt DRK-Kreisgeschäftsführer Michael Decker. Diese Tatsache war ausschlaggebend für die weiteren Planungen zur Zukunft des Gebäudeteils, der früher komplett als Altenzentrum genutzt wurde. „Hier wurde ein Bestandsersatzbau errichtet. In diesem stehen jetzt zusätzlich 34 neue barrierefreie Wohnungen zur Verfügung“, beschreibt Decker das Projekt.

Im Herbst 2019 begannen die Abrissarbeiten und ab dem Frühjahr 2020 wurde gebaut. Im August wurde Richtfest gefeiert und knapp ein Jahr später, im Sommer 2021 konnte der Einzug der ersten Mieter erfolgen. Inzwischen sind fast alle Wohnungen belegt.

Den Bewohnern stehen modernste Wohnungen zur Verfügung, die alle über einen Aufzug erreichbar sind. Laut DRK Mitarbeiterin Petra Witt, die die Bauarbeiten koordiniert hat, verfügt fast die Hälfte der Wohnungen über Moselblick. Eine weitere Besonderheit sind die Leistungen des „ServiceWohnen“. Diese sollen den Mietern das alltägliche Leben erleichtern, ein hohes Maß an Sicherheit geben und zur Förderung des Gemeinschaftslebens innerhalb der Wohnanlage beitragen. Dazu gehören die stundenweise Anwesenheit einer Hausdame, die bei der Organisation der zusätzli-

chen Angebote behilflich ist, die kostenlose Nutzung von Waschmaschine und Trockner, die Beratung zur Pflegeversicherung, die Unterstützung bei behördlichen Vorgängen, die Übernahme von kleineren Hausmeister-tätigkeiten in und um die Wohnanlage und die Teilnahme an Aktivitäten des benachbarten Seniorenzentrums.

Falls gewünscht können zusätzlich ein Notrufsystem über den HausNotrufService und Pflegeleistungen über die Sozialstation des DRK-Kreisverbandes Trier-Saarburg abgerufen werden, die ebenfalls neu am DRK-Standort in Karthaus angesiedelt wurde.

Wer sich für die Anmietung einer Wohnung interessiert oder weitere Fragen zum „Service Wohnen“ hat, kann zu der Kreisgeschäftsstelle des DRK in der Brunostraße 25 unter der Rufnummer 06501 9292 910 oder per Mail unter servicewohnen.konz@kv-trier-saarburg.drk.de Kontakt aufnehmen.

Zusammen mit dem Neubau des bereits im Jahr 2018 eröffneten Seniorenzentrums wurden durch den Landes- und den Kreisverband des DRK in Karthaus etwa 16 Mio. Euro investiert. Ein wichtiger Beitrag, damit Menschen auch zukünftig in Karthaus alt werden können.

Karthäuser Ansichten

Fotoprojekt dokumentiert Veränderung und Entwicklung von Karthaus



Die Fotos der Karthäuser Ansichten ermöglichen einen Blick in die Vergangenheit.

In Karthaus hat sich über die Jahrhunderte vieles getan. Am eindrücklichsten ist dies häufig auf alten Fotos zu sehen. Die Aufnahmen zeugen von den Veränderungen

und der Entwicklung – und halten diese für die Nachwelt fest.

Wer erinnert sich an das Kopfsteinpflaster, die Baumallee und die vielen Geschäfte und Läden in der Karthäuser Straße und in der Brunostraße? Wer weiß wie es am Eingang der Trierer Straße oder am Brunoplatz vor dem Bau der Hochhäuser aussah? Wer kann sich noch an die Tankstelle in der Trierer Straße oder an das evangelische Pfarrhaus aus der Zeit um 1900 erinnern? Wer kennt das Bahnhofsgebäude noch in Betrieb? Wer kann sich noch an das alte Zettelmeyer Gelände zwischen Römerstraße und Mosel erinnern? Und wer kennt all die wechselvollen Nutzungen des Klosters?

Um Historisches für die Nachwelt festzuhalten und die Entwicklung von Karthaus zu dokumentieren, hat Quartiersmanager Dominik Schnith zusammen mit dem Hobbyfotografen Michael Scholer, der in Karthaus seine Kindheit verbrachte, das Fotoprojekt „Karthäuser Ansichten“ gestartet. Dank der Mithilfe von Karthäuser Bürgerinnen und Bürgern und dem Archiv der Stadt Konz konnten fast 100 historische Aufnahmen für das Projekt zusammengetragen werden.

Für das Projekt wurden historische Aufnahmen und, soweit möglich, aktuelle Fotos aus gleicher Perspektive nebeneinandergestellt, um so die Veränderung zu dokumentieren, aber auch an vergangene

Zeiten zu erinnern. Mit einer Auswahl von 40 Motiven wurde eine Ausstellung erstellt, die erstmalig anlässlich des Stadtteilfestes in der evangelischen Kirche gezeigt wurde und an diesem Tag von mehr als 400 Interessierten besucht wurde.

Ab Herbst werden die Fotos in verschiedenen Schaufenstern in Karthaus sowie in Karthäuser Einrichtungen zu sehen sein. Die Orte und Termine werden rechtzeitig über die Tagespresse und unter www.zuhauseinkarthaus.de bekannt gegeben. Das Projekt wurde mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds umgesetzt.

Eine Verbesserung für Radfahrer und Anlieger

Was die geplante Fahrradstraße im Parallelweg und der Albanstraße bedeutet

Radfahren liegt immer mehr im Trend. Der massive Anstieg der Spritpreise in Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine hat diesen Trend nochmals verstärkt und so lassen immer mehr Menschen das Auto stehen und nutzen das Fahrrad, um zur Arbeit zu fahren oder kleinere Besorgungen zu erledigen. Um das Radfahren einfacher und sicherer zu machen, hat die Stadt Konz bereits im Jahr 2020 das Thema in den Blick genommen und gemeinsam mit den Kommunen Trier und Schweich ein Konzept für eine Pendleradroute erstellt, das in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt werden soll.

Das Land Rheinland-Pfalz und die Kommunen Schweich, Trier und Konz haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, wonach eine Pendleradroute zwischen den Städten entstehen soll. In Zukunft sollen Radfahrer in der Stadt Konz so komfortabel und sicher vom Bahnhof Konz über geplante Fahrradstraßen durch Karthaus bis zum Moselufer und von dort über Trier bis nach Schweich fahren können. Diese Pläne sind

Teil eines ganzen Maßnahmenpakets, das den Fuß- und Fahrradverkehr in der Stadt Konz stärken soll.

Um die Pendleradroute zu verwirklichen, plant die Verwaltung, Teile der Bahnhofstraße, Konstantinstraße, Parallelweg und Albanstraße zu Fahrradstraßen zu machen. Nach der Straßenverkehrsordnung dürfen diese zunächst nur mit Fahrrädern befahren werden. Die Benutzung mit anderen Fahrzeugen wie Auto oder Motorrad kann aber über Zusatzzeichen freigegeben werden. Dies ist in Konz geplant. Der Kfz-Verkehr wird - wie bisher - zugelassen. Für alle gilt aber eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Eine Änderung, die die Fahrradstraßen mit sich bringen, ist, dass dort der Radverkehr Vorrang gegenüber anderen Verkehrsmitteln haben. Auch das Nebeneinanderfahren mit Fahrrädern ist erlaubt. Autofahrer müssen ihre Geschwindigkeit anpassen. Außerdem gilt in Fahrradstraßen grundsätzlich für alle Verkehrsteilnehmer „rechts vor links“.

Um den Kfz-Verkehr auf ein Mindestmaß zu

reduzieren, soll es in Karthaus zusätzlich in einigen Bereichen Änderungen an der Verkehrsführung geben. Im Parallelweg ist geplant, zwischen der Einmündung in die Karthäuser Straße und der Einmündung Am Tunnel eine Einbahnstraße in Fahrtrichtung Stadtmitte einzurichten. Durch diese Maßnahme soll zukünftig Umfahrvverkehr unterbunden werden, über den sich Anlieger immer wieder beschwert hatten. Infolgedessen werden auch die dortigen Parkmarkierungen entfernt, da die bahnsseitig gelegenen Stellplätze in der Einbahnstraße wegen des erschwerten Ein- und Aussteigens auf der Fahrerseite ungeeignet sind. Stattdessen soll in Fahrtrichtung auf der rechten Seite überall geparkt werden können, sofern keine Grundstücksein- und -ausfahrten blockiert werden. Im weiteren Verlauf des Parallelweges sowie einem Teilstück der Albanstraße, zwischen der Straße „Am Tunnel“ und der Hubertusstraße, soll ebenfalls eine Einbahnstraße eingerichtet werden - jedoch in umgekehrter Fahrtrichtung, d.h. Richtung Bahnhof Karthaus. Hier bleibt es bei der bisherigen Parkregelung.

Im letzten Teil der Albanstraße, zwischen der Kreuzung Hubertusstraße und dem Bahnhof Karthaus, ändert sich nichts an der Verkehrsführung.

Mit der Einrichtung der Fahrradstraßen möchten die Kommunen die Fahrradnutzung unterstützen. Radfahrer erleben auf Fahrradstraßen, dass sie dort bevorrechtigte Verkehrsteilnehmer sind und als solche auch erwünscht sind. Die bislang selbstverständliche Bevorzugung des motorisierten Verkehrs wird auf diesen Straßen umgekehrt. Dies soll zu einer verstärkten Nutzung des Fahrrades beitragen und den Umstieg auf den umweltfreundlichen Radverkehr fördern.

Derzeit wartet man auf entsprechende Förderbescheide. Wenn diese vorliegen, soll zeitnah die schrittweise Umsetzung durch den Fachbereich 3/Tiefbau in Zusammenarbeit mit der Verkehrsbehörde erfolgen. Dazu zählen neben Beschilderungen auch bauliche Maßnahmen.

Geschichte und Kultur barrierefrei erleben

Rundweg und Lauschtour werten das Kloster auf



Ein großer Zugewinn für die Karthäuser ist der neue Weg zwischen der Kita und der Kirche.

Gefördert durch das Projekt "Barrierefreier Tourismus" beim Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung wurden in den vergangenen Monaten mehrere Maßnahmen umgesetzt, um das Kloster barrierefrei erlebbar zu

machen. Davon profitieren nicht nur Gäste, sondern auch die Bevölkerung von Karthaus.

Um die Situation für mobilitätseingeschränkte Menschen zu verbessern, wurde entlang der südöstlichen Flanke, zwischen der Kindertagesstätte und der Pfarrkirche St. Johann ein neuer, barrierefreier Rundweg angelegt. Dieser Weg macht die Dimensionen der Anlage für Touristen und Einheimische besser erlebbar und ermöglicht einen Rundgang um das gesamte Klostergebäude. Gleichzeitig bietet er aber auch eine neue direkte, fußläufige Verbindung vom Mauerportal in der Brunostraße

zur Grundschule und dem im Jahr 2013 neu hergestellten Durchgang in der Klostermauer zu der Straße „Am Klostergarten“ und dem östlichen Bereich von Karthaus.

Als weitere Maßnahme wurde die Lauschtour „Kloster Karthaus“ erstellt, die über die Geschichte des Klosters informiert. Mit der „Lauschtour App“, die im App Store oder bei Google Play kostenlos heruntergeladen werden kann, können Interessierte einer 10-minütigen Audio-Tour folgen. Die Tour startet am Portal der Kirche und navigiert per Smartphone via GPS-Signal rund um das Kloster. Die Lauschtour animiert zum

genaueren Hinsehen und erzählt die Geschichte des Klosters auf interessante, unterhaltsame Weise. Wichtiges Hintergrundwissen wurde vom Heimatexperten Rudolf Molter geliefert, der auch persönlich im Rundgang zu Wort kommt. Einheimische und Touristen können hier z.B. erfahren was „Fratzenköpfe“ sind und warum der Glockenturm der Kirche so klein geraten ist.

Als weitere Maßnahme soll in den kommenden Monaten noch ein Tastmodell der ehemaligen Klosteranlage aufgestellt werden.